

streichen. Mit leicht vorgebeugtem Körper und etwas aufgehobenem Arme, dessen Faust krampfhaft um den Dolch gebannt ist, heftet der kühne Matador seine Augen auf den furchtbaren Feind, der nun mit Macht herantobt. Noch einen Augenblick und im Todeszucken liegt der „Vengador“ zu den Füßen seines Gegners.

Ununterbrochener Jubel erfüllt die Lüfte und überkühlt die rauschende Musik. Blumen und Gold werden von allen Seiten auf den Sieger geworfen, der auf dem glatten Haare des leblos dahin gestreckten Thieres seinen Dolch vom Blute reinigt, die reiche Schabracke als Siegestrophäe ablöst und vom Kampfrichter seine Belohnung erhält.

Unterdessen wird dem Stier ein Strick um die Hörner gebunden; das Hauptthor des Circus öffnet sich, und zwei Neger auf vier stolzen reichgeschmückten Hengsten, die einen eisernen Haken nach sich schleppen, kommen herein. Wie sie sich dem todtten Thiere nähern, scheuen die Pferde zurtück, bäumen sich, aber mit Behendigkeit wird der Haken in den Strick eingehängt und in laufendem Galopp, von Trompetengeschmetter begleitet, reissen es die feurigen Rosse, eine tiefe Furche zurücklassend mit sich in der Arena herum und zum Thor hinaus. Einige Neger mit Besen gleichen den Sand aus im Circus und verwischen alle Blutspuren.

Während dieses Zwischenactes geht es unter den Zuschauern sehr lebhaft zu. Jeder giebt sein Urtheil oder seine Meinung ab. Besuche werden gemacht, Backwerk gekauft, und die Plätze bezahlt. Beim Eingang in den Circus wird nämlich ein halber Piaster Eintrittsgeld bezahlt, später aber verlangen besondere Einfammler noch vier bis sechs Reales Platzgeld.

Schon wird wieder zum Kampf geblasen, und die „mala intencion alazan de la Escala“*) mit blauer Decke und vielfarbigen Bändern geschmückt, tobt in die Arena. Die Capadores zu Fuß und zu Pferd thun ihre Schuldigkeit. Glänzende „Suertes“ (Stöße und Wendungen) werden producirt. Sobald die erste Wuth des Stiers gebrochen ist, reiten die tödtenden „Rejoneadores“ vor. Bald greift er sie an. Auf zitterndem Pferde erwartet ihn der Erste mit aufgehobenem Arme, um die scharfe Spitze der kurzen Lanze in sein Herz zu bohren. Das Pferd, vielleicht in einem früheren Kampfe schon einmal verwundet, ist unruhig der Stofs geht fehl, aber der Stier hat sicher getroffen. Seine scharfen Hörner haben die Weichen des Pferdes weit aufgerissen

*) Mala intencion alazan: die böse Absicht fuchsfarben, von der Hacienda (Landflur) de la Escala. Man sieht aus solchen Namen, mit welchem Geschmack die Neger ihre Stiere taufen. Der Name bezieht sich gewöhnlich auf eine Eigenschaft des Thieres.